



Die 6 Elemente der FüLi-Erziehung

1. Innere Haltung

Um die FüLi-Erziehung umsetzen zu können, brauchst du eine völlig klare innere Haltung oder auch ein klares Warum für deine Handlungen. Dabei spielt die Auseinandersetzung mit deinem inneren Kind eine bedeutende Rolle. Die empathische und liebevolle innere Haltung befindet sich in der Kreismitte, da sie bei jeder FüLi-Strategie mitschwingt und als Basis für liebevolle Führung gilt. Mit ihr beschäftigen wir uns in Kapitel 2.

2. Schutzschild

Durch deinen Schutzschild zeigst du deinem Kind und anderen Menschen deine Grenzen, während du auch die Grenzen deines Kindes wahrst. Wie das geht, erfährst du in Kapitel 3. Im Kreis nimmt diese sogenannte fürsorgliche Machtstrategie etwas mehr Raum ein als die Stellvertretende Kraft und die Schützende Gewalt, da sie unserer Erfahrung nach im Alltag öfter eingesetzt wird als die anderen beiden Strategien.

3. Schützende Gewalt

Durch die Schützende Gewalt schützt du dein Kind selbstsicher und bestimmt in lebensbedrohlichen Situationen im Alltag. Da du in diesem Moment zum Schutz des Kindes Gewalt einsetzen musst, indem du zum Beispiel die Hände deines Kindes festhältst, ist es wichtig, währenddessen in deiner liebevollen inneren Haltung dir selbst und deinem Kind gegenüber zu bleiben und dein

Kind danach aufzufangen. Du setzt sie so wenig wie möglich ein und versuchst, sie durch vorausschauendes Verhalten zu verhindern, weshalb sie in der Grafik am wenigsten Raum einnimmt. Je älter dein Kind wird, desto seltener setzt du die Schützende Gewalt ein, da dein Kind mehr und mehr selbst Gefahren einschätzen kann. Die Schützende Gewalt erklären wir in Kapitel 4.

4. Stellvertretende Kraft

Du sorgst durch dein körperliches Eingreifen für die kindliche Bedürfniserfüllung, wenn dein Kind die Konsequenzen seines Handelns noch nicht absehen kann. Davor hast du deinem Kind Empathie geschenkt, um ihm in die Kooperation zu helfen. Auch hier bleibst du in der empathischen inneren Haltung und setzt die Stellvertretende Kraft so wenig wie möglich ein. Je älter dein Kind wird, desto weniger Stellvertretende Kraft ist nötig, bis sie irgendwann gar nicht mehr nötig ist. Mehr dazu erfährst du in Kapitel 5. Kapitel 6 zeigt auf, wie Schützende Gewalt und Stellvertretende Kraft im Alltag gemeinsam zum Einsatz kommen.

5. Hierarchie

Jedes Familienmitglied hat in eurer Familie seinen Platz, der ihm Halt und Sicherheit gibt. Das bedeutet, dass du deinem Kind durch klare Vorgaben, Routinen und Strukturen Grenzen und Orientierung schenkst, indem du ihm je nach Entwicklungsstand unterschiedliche Rechte und Pflichten einräumst. Du schützt dein Kind dadurch vor Überforderung und zu viel Verantwortung, da es beispielsweise nicht selbst die Mutter- oder Vaterrolle oder die Rolle eines anderen Geschwisterteils übernimmt. Im Prinzip geht es darum, dass jeder seinen festen Platz in der Familie hat. Das alles erfährst du in Kapitel 7.

6. Freiraum

Du entscheidest das Was und dein Kind darf bei der Umsetzung frei mitgestalten. Du schenkst deinem Kind also Freiraum in einem vorgegebenen Rahmen. Konfliktsituationen mit Kindern im Alltag erlauben sehr häufig einen Freiraum, und wir ermutigen dich in Kapitel 8 anhand zahlreicher Beispiele dazu, mit deinem Kind friedvolle Lösungen und Kompromisse zu finden, auch wenn das manchmal Zeit braucht.